

An die NS-Opfer erinnern

Nationaler Gedenktag am 27. Januar - Veranstaltungen auch in Koblenz

KOBLENZ. Am 27. Januar wird wieder der nationale Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus begangen. Dieser Tag wurde im Jahr 1995, als sich zum 50. Mal das Ende des Zweiten Weltkrieges und die Befreiung vom Nationalsozialismus jährt, von dem damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog proklamiert. Seit zehn Jahren wird der Gedenktag am 27. Januar begangen, dem Tag, an dem das Vernichtungslager Auschwitz befreit wurde.

Der 27. Januar ist kein offizieller „Feiertag“ aber ein Gedenktag, an dem die öffentlichen Gebäude beflaggt sein und an dem Gedenkveranstaltungen stattfinden sollen. Der Förderverein Mahnmal Koblenz e.V. gedenkt seit dem 27. Januar 1998 der Opfer des Nationalsozialismus, insbesondere der Opfer aus Koblenz und Umgebung. In diesem Jahr ist u.a. folgendes Programm vorgesehen:

Erinnern soll die Ausstellung „Wir können nur vorwärts, denn hinter uns ist der Tod“. Dieser Satz des vor wenigen Wochen verstorbenen Holocaust-Überlebenden Simon Wiesenthal bildet das Leitmotiv für die zum diesjährigen Gedenktag eigens erarbeitete Ausstellung des Fördervereins Mahnmal Koblenz. In ihr soll an die Opfer des Nationalsozialismus aus Koblenz und Umgebung erinnert werden, die das verbrecherische NS-Regime

überlebten und aus den Erfahrungen der Verfolgung und des Exils den Wiederaufbau und den Neuanfang vor 60 Jahren begannen. Porträtiert werden 25 herausragende Widerständler und andere Opfer des Nationalsozialismus. Joachim Hennig, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins, hat diese Ausstellung erarbeitet. Sie wird am heutigen Mittwoch, 18. Januar, 18.30 Uhr im Bischöflichen Cusanus-Gymnasium eröffnet und ist dort bis zum 3. Februar montags bis freitags von 8 bis 16.30 Uhr zu besichtigen. Nähere Infos unter Tel. 0261/1338292 oder Tel. 0261/409866 (ab 17 Uhr).

Austauschen können sich alle in verschiedenen Veranstaltungen zur Thematik. Am Mittwoch, 25. Januar, 18 Uhr findet im Bundesarchiv, Potsdamer Str. 1 auf Einladung des Freundeskreises Koblenz-Petah Tikva und des Bundes-

archivs eine Lesung mit Max Mannheimer statt. Er hat Auschwitz überlebt und liest aus seinem „Späten Tagebuch.“ Am Dienstag, 31. Januar, 19 Uhr hält Sr. M. Pia von den Schönstätter Marienschwestern einen Vortrag (mit Film) über Pater Josef Kentenich (1885-1968). Der Begründer der weltweiten Schönstattbewegung war in Koblenz und im KZ Dachau aus religiösen Gründen mehrere Jahre in „Schutzhaft“. Ort: Bischöfliches Cusanus-Gymnasium.

Gedenken können die Teilnehmer der öffentlichen Veranstaltung am Freitag, 27. Januar. Um 17.30 Uhr gestalten Schülerinnen und Schüler der Diesterwegschule gemeinsam mit dem OB eine kurze Statio am Mahnmal zum Gedenken an die Opfer aus Koblenz und Umgebung. Um 18 Uhr eröffnet OB Dr. Schulte-Wissermann die Gedenkfeier mit christlich-jüdischem

Gebet in der Christuskirche. Weiterhin werden der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal Kalle Grundmann und Schüler des Bischöflichen Cusanus-Gymnasiums die Gedenkstunde gestalten. Das christlich-jüdische Gebet halten Superintendent Markus Dröge von der evangelischen Kirche, Dechant Eugen Vogt von der katholischen Kirche, Pfarrer Ralf Staymann von der altkatholischen Kirche und Dr. Heinz Kahn, Vorsitzender der jüdischen Kultusgemeinde. Die musikalische Gestaltung übernehmen die Mädchenkantorei der Liebfrauenkirche unter der Leitung von Manfred Faig und Maria Schemm, Kantorin der evangelischen Kirchengemeinde Mitte. Die Veranstalter der Gedenkfeier sind der Förderverein Mahnmal, der Freundeskreis Koblenz-Petah Tikva, die Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz, der Ausländerbeirat der Stadt Koblenz sowie das Kulturamt der Stadt.

Informationen auch unter www.mahnmal Koblenz.de.